



ENTOMOLOGISCHE BLÄTTER

Internationale Monatsschrift für die Biologie der Käfer Europas, mit besonderer Berücksichtigung der Forstentomologie.

Beiträge zur Kenntnis der Histeriden II.

Von H. Bickhardt in Erfurt.

(Vergl. Professor Dr. J. Müller, über die europäischen *Hister*-Arten der VI. Schmidt'schen Gruppe und H. Bickhardt, Beiträge zur Kenntnis der Histeriden I. — VI. Gruppe der Gattung *Hister* (nach J. Schmidt). Entom. Blätter 1908, p. 114—121 u. p. 41—48.)

Herr Professor Dr. Josef Müller hat in dankenswerter Weise meine (l. c. p. 41—48) abgedruckte Arbeit über die *Hister*-Arten der VI. Schmidt'schen Gruppe einer eingehenden Prüfung unterzogen (l. c. p. 114—121.)

Wenn ich hier auf einige seiner Ausführungen zurückkomme, so geschieht es, um eine vollständige Klarstellung der behandelten Fragen herbeizuführen.

Bezüglich der Einziehung des *Hister Clermonti* m. kann man dem geschätzten Autor vielleicht (?) zustimmen. Immerhin bleibt es dann aber eine offene Frage, ob das Tier eine individuelle Abweichung des *Hister ignobilis* Mars., mit dem es die Dorsalstreifung oder des *Hister stigmosus* Mars., mit dem es die, wenn auch obsoleten, Prosternalstreifen gemeinsam hat, sein soll. Den breit unterbrochenen, wohl ausgebildeten (nicht etwa erloschenen und deshalb teilweise fehlenden) äußeren Subhumeralstreif hat das Tier mit keiner der übrigen verwandten Arten gemeinsam. Vielleicht finden sich im Laufe der Zeit doch noch ein oder mehrere Stücke, die mit dem beschriebenen *Hister Clermonti* übereinstimmen, so daß dann die einstweilen begrabene Species wiederausgegraben werden kann.

Mit den Ausführungen des geschätzten Herrn Professors über den *Hister Götzelmanni* Bickh. (l. c. p. 41 und 114, 115) kann ich mich leider nicht einverstanden erklären. Was die Variabilität der Skulpturmerkmale anlangt, so habe ich gerade vor der Veröffentlichung meiner Neubeschreibungen [es sind die ersten nach mehr als 8-jähriger coleopterologischer

Tätigkeit — abgesehen von einer Varietäten-Diagnose] lange erwogen, ob es sich um Abweichungen solcher Art bei den beiden Species handeln könnte. Von *Hister stercorarius* Hoffm. haben mir im letzten Jahre mehr als 200 Exemplare*) aus Determination-Sendungen vorgelegen, darunter allein mehr als 60 Stück bei Abfassung der Diagnose des *Hister Götzelmanni*. Ich habe mich dabei aber nicht überzeugen können, daß die Länge des äußeren Subhumeralstreifs des *stercorarius* irgend welchen bedeutenden Schwankungen ausgesetzt wäre; das bogenförmige Stück dieses Streifs an der Schulter reicht niemals in das apicale Viertel der Flügeldecke hinein, es überschreitet höchst selten das apikale Drittel derselben. De Marseul, J. Schmidt, L. Ganglbauer, G. Seydlitz u. A. erwähnen bei Beschreibung des *stercorarius* niemals eine Verlängerung dieses Streifs, sie benutzen vielmehr gerade den kurzen Bogen an der Schulter als typisches Kennzeichen der Art und als Hauptmerkmal bei Aufstellung der Bestimmungstabellen. Mir liegen nunmehr 3 weitere Stücke des *Götzelmanni* aus Turmenien (2 Ex. vom gleichen Fundort, Etikett: Firjusa, 12. 3. 94. Rosen) und Croatien (Etikett: Vrhovine, Heyden) vor, die mir Herr Professor Dr. L. von Heyden in seiner bekannten Liebenswürdigkeit zur Ansicht übersandt**) hat und von denen 2 Stück fast genau, das 3. annähernd mit der Type übereinstimmen. Das letztere — eins der beiden Tiere aus Turmenien — besitzt einen etwas verschwommenen, teilweise erloschenen Subhumeralstreif, der nicht ganz bis zur Spitze reicht, wie der der übrigen Stücke. Auch der Stirnstreif der 4 Exemplare ist etwas verschieden, nämlich bald schwach eingebuchtet, bald gerade. Außerdem scheint bei den beiden Stücken aus Turmenien der Zwischenraum zwischen dem Lateralstreif und dem Rande des Halsschildes ein klein wenig schmaler zu sein, als bei den croatischen Stücken. Diese Unterschiede sind jedoch kaum bemerkbar, so daß sie höchstens erwähnt aber nicht weiter hervorgehoben zu werden verdienen. Bei Abfassung der Diagnose des *Hister Götzelmanni* bin ich von der Erwägung ausgegangen, das es erforderlich ist, ein Tier als neu anzusehen, wenn es nach den bestehenden Beschreibungen aller Species derselben Gattung nicht bestimmt werden kann — also mit keiner der Arten identifiziert werden kann — und wenn es sich von seinen nächsten Verwandten durch charakteristische Merkmale — sei es auch nur eins — hinreichend unterscheidet. Meiner Ansicht nach — ich wage zu hoffen, daß auch die übrigen Herren Coleopterologen meiner Ansicht sind — hat daher *Hister Götzelmanni* als besondere Art zu gelten.

Wenn Herr Professor Dr. J. Müller öfter die Variabilität der Merkmale in seinem Aufsatz (l. c.) erwähnt und sie dazu benutzt, im vorliegenden Falle (wo sie so gut wie nie auftritt) eine neue Art, die doch ziemlich erheblich von der nächsten verwandten abweicht, als Aberration zu erklären, so wäre es sinngemäß gewesen, auch die in der gleichen

*) Also kein geringes Vergleichsmaterial, wie Herr Prof. Dr. J. Müller anzunehmen scheint.

**) Herr Prof. von Heyden hat mir eines der turmenischen Stücke in seiner bekannten Freigebigkeit überlassen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Arbeit von ihm behandelten Arten der engeren Verwandtschaft des *Hister carbonarius* Ill. teilweise als Aberrationen oder Varietäten dieser Art zu betrachten. Voraussetzung ist allerdings, daß er die Diagnosen der früheren Autoren sachlich mit demselben kritischen Blick mustert wie die jedes späteren. Sagt er doch selbst, daß *Hister neglectus*, *ignobilis*, *stigmatosus* und *carbonarius* eine schwierige Gruppe bildeten, da die meisten Unterscheidungsmerkmale bisweilen bedeutenden Schwankungen unterworfen seien. „So findet man z. B. vom gewöhnlichen *H. carbonarius*, der „fast immer durch mäßig dichte und mäßig starke Punktierung des Pygidiums und Propygidiums gekennzeichnet ist, einzelne Stücke, bei denen „die Punkte an den genannten Körperteilen ebenso kräftig sind und ebenso „dicht stehen wie bei *ignobilis*. Der in allen bisherigen Bestimmungstabellen durch 4 ganze Rückenstreifen charakterisierte *H. stigmatosus* „hat in seltenen Fällen bloß drei vollständige Streifen; auch können bei „gewissen Exemplaren dieser Art die normal vorhandenen Prosternalstreifen „zwischen den Vorderhüften fehlen, während umgekehrt das nach Schmidt, „Bickhardt, u. a. einfache, ungerandete Prosternum des *H. ignobilis* „mitunter die Randstreifen zwischen den Vorderhüften besitzt usw.“ (l. c. p. 116.) — Statt jedoch hieraus die gleichen Konsequenzen zu ziehen wie er es bei *H. Götzelmanni* getan hat, nämlich *ignobilis* und *stigmatosus* als Aberration von *carbonarius* anzusehen, benutzt Herr Prof. Dr. J. Müller diese Variabilität nur zur Darlegung der angeblichen Unhaltbarkeit des nunmehr begrabenen *H. Clermonti*.

Will Herr Professor Dr. Müller, den *Hister Götzelmanni* Bickh. einziehen bz. nur als Aberration gelten lassen, dann muß er auch eine Reihe Marseul'scher Arten einziehen, die sich durch ein einziges, teilweise nur undeutliches, Merkmal von anderen nahen Verwandten unterscheiden. Als besonders geeignet für diesen Zweck empfehle ich den mir gerade vorliegenden *Hister panamensis* Mars. (Monogr. p. 234, pl. 7. Fig. 50. 1854), der sich von dem mir ebenfalls vorliegenden *Hister coenosus* Er. (Jahrb. p. 140. 1834. — Marseul, Monogr. p. 276 pl. 8. Fig. 76. 1854) nur dadurch unterscheidet, daß der letztere ein winziges Stück eines äußeren Subhumeralstreifs hat (das noch dazu öfter obsolet ist), während der erstere keine Spur eines solchen Streifs aufweist. Schon der Vergleich der beiden Figuren in Marseul's Monographie zeigt, wie gering der Unterschied dieser beiden in Mittelamerika vorkommenden Arten ist. Sonstige Unterschiede sind, auch nach den sehr ausführlichen Beschreibungen de Marseul's, nicht vorhanden.

Den Zweck der von Herrn Professor Dr. Müller neu aufgestellten Bestimmungstabelle kann ich nicht erkennen. Die Tabelle berücksichtigt auch nicht, wie es der geschätzte Autor im Anfang seiner Arbeit (l. c. p. 115) verspricht, die natürliche Gruppierung der Arten; vielmehr müssen vorgesetzte Ziffern die natürliche Verwandtschaft andeuten. Die Notwendigkeit der Neuaufstellung der Uebersicht ist also nicht einzusehen, da eine solche dichotomische Tabelle doch nur zur Erleichterung der Bestimmung dienen soll, was in der verschiedensten Form erreichbar ist.

Jedenfalls hat die von mir gegebene Uebersicht, die keinesfalls den Anspruch auf alleinige Richtigkeit oder Brauchbarkeit erhebt, den Vorzug, daß die nun einmal vorhandenen neuen Formen, von denen *Hister Götzelmanni* nach obigem als Art anzusehen ist, gut getrennt und leicht zu erkennen sind. Im einzelnen möchte ich zu Herrn Prof. Müllers Tabelle noch bemerken, daß meine Angabe bei *H. stercorarius* Hoffm. „Long 3—5³/₄ mm“ sich auf Messung von Stücken meiner Sammlung gründet und daß *H. uncostratus* Mars. nicht „angeblich“, sondern tatsächlich in Ungarn gefunden worden ist.

Was die Zugehörigkeit von *H. scutellaris* Er. zur VI. *Hister*-Gruppe anlangt, so gründen sich meine Angaben auf eigene Wahrnehmungen an einem Stück meiner Sammlung und haben ihre Bestätigung an 3 weiteren Exemplaren, die ich von Herrn Prof. L. von Heyden zur Ansicht erhielt, gefunden. G. Lewis, der unermüdliche Nestor der Histeriden-Specialisten, hat es übrigens für gut befunden, für *Hister scutellaris* Er. und seine exotischen Verwandten eine neue Gattung „*Peranus* Lew.“ aufzustellen (Ann. and Mag. of Nat. History, XVIII, Dez. 1906 p. 400—402). Ebenso hat er für *Hister ruficornis* Grimm. unserer Gruppe und seine Verwandten ein neues Genus „*Grammostethus* Lew.“ eingeführt. Da diese neuen Genera im wesentlichen nur auf der veränderlichen Form der Fühlergruben, des Prosternums und des Mesosternums basieren, sonst aber ebenso wie *Atholus* Thoms. nur Merkmale aufweisen, die auch vielen anderen *Hister*-Arten (s. str.) eigentümlich sind (ich erinnere hier auch an *Hister tropicalis* Mars. aus Westafrika, dessen Mesosternum fast genau wie bei *Peranus* Lew. geformt ist [Abbildung bei Lewis, l. c. p. 401, Fig. 5], ohne daß er sonst auch nur im geringsten mit ihm verwandt wäre [2 Lateralstreifen auf dem Halsschild, 1 innerer Subhumeralstreif, also II. Gruppe nach Marseul]), so wird noch zu prüfen sein, ob diese und eine Reihe anderer neuer Lewis'scher Gattungen als solche beibehalten oder nur als Subgenera angesehen werden können. Eine eingehende Besprechung dieser Frage behalte ich mir für später und in einer anderen Zeitschrift vor, da die Leser dieser Blätter sich für exotische Coleopteren nicht interessieren dürften.

Coleopterologische Ergebnisse einer Reise in die Herzegowina.

Von Theodor v. Wanka, kk. Staatsanwalt-Substitut in Teschen.
(Fortsetzung.)

Den Reigen eröffnet gleich eine interessante Art, *Pseudopsis sulcata* Newm., die ich in einem einzigen Exemplar am Igbar-Bache erbeutete. Nicht selten in faulenden Pilzen anzutreffen war *Megarthritis sinuatocollis* Lac., desgleichen *Proteinus brachypterus* F. und *atomarius* Er. Von *Anthobien* fand sich nur *anale* Er. Das Durchsuchen abgesprengter Baumrinde lieferte zum Teil seltene Arten: *Acrulia inflata* Gyll., *Phyllodrepa salicis* Gyll., *pygmaea* Gyll., *Phloeonomus bosnicus* Bernh., *planus* Payk.,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Histeriden II. 185-188](#)